

Projekt einer gemeinsamen wissenschaftlichen Veröffentlichung

Realitäten, Wahrnehmungen und Repräsentation von EU-Grenzen

Kontext

Das am 5. und 6. März 2015 in Dudelange (Luxemburg) abgehaltene *Border Seminar n°1* hat Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Großregion zusammen gebracht, welche unterschiedlichen Disziplinen angehören und sich mit Grenzen befassen, insbesondere mit nationalen, territorialen, sozialen, wirtschaftlichen und sprachlichen. Bestärkt durch den bereichernden Austausch erklärten die Teilnehmer ihr Interesse, zu einer gemeinsamen Publikation zum Thema Grenze beizutragen. Diese soll sich aus sowohl individuellen als auch gemeinsamen Forschungsvorhaben der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammensetzen. Die Publikation ist somit Bestandteil der übergreifenden und von GRETI angeregten Strategie für die Border Studies in der Großregion: Abhaltung mehrerer Border-Seminare in den Jahren 2015 und 2016, um interdisziplinäre und plurinationale Forschungsprojekte auf den Weg zu bringen.

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen

Die EU-Grenzen bilden einen schwer zu erfassenden Forschungsgegenstand. Die Ausdehnung der EU-Grenzen ist in gewissem Sinne unscharf, da rechtliche Bestimmungen unterschiedliche Grenzlinien ziehen, nicht zuletzt über die Europäische Nachbarschaftspolitik. Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet handelt es sich hierbei nicht nur um eine territoriale Frage, sondern auch um eine politische, wie die Diskussion über Erweiterung versus Vertiefung (*widening vs. deepening*) verdeutlicht. Mit anderen Worten wirft die Frage nach der territorialen Grenze der EU jene einer möglichen „neuen Grenze“ auf, welche sich die Europäische Union geben könnte, und zwar diesmal als innere Grenze.

Diese Frage ist für die Räume, aus denen sich die Großregion zusammensetzt, hochaktuell. Obgleich die EU-Außengrenzen den Bewohnern der Großregion weit entfernt erscheinen mögen, sind sie doch mit ihnen konfrontiert. Einerseits ist sie aufgrund der Dichte ihrer nationalen Grenzen möglicherweise stärker als andere Teile der EU von Bewegungen illegaler Einwanderer sowie von der durch Polizei und anderen Diensten mit dem Ziel der Einwanderungskontrolle ausgeübten Überwachung betroffen, treffen in der Großregion doch häufig möglicherweise sehr unterschiedliche nationale politische Maßnahmen aufeinander.

Andererseits gewinnt die „neue Grenze“ der EU im Rahmen der Großregion besondere Bedeutung hinsichtlich der Identität sowie gemeinsamer Werte und Praktiken ihrer Bewohner. Bezugnehmend auf die Konstruktion eines gemeinschaftlichen Raumes können die Beiträge sich somit mit der Frage befassen, wie Grenzen über Prozesse der Exklusion beziehungsweise Inklusion hergestellt werden, seien diese sprachlich, sozial oder räumlich.

Die Beiträge können mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um das Konzept Grenze auseinandersetzen:

- Grenze und Macht: Das Errichten einer Grenze ist immer Ausdruck von Macht, sei sie politisch oder nicht. Die Macht errichtet Grenzen, aber wo liegen die Grenzen dieser Macht, insbesondere in den europäischen Demokratien?
- Grenzen und Identität. Immer mehr Menschen empfinden multiple Zugehörigkeiten in Bezug auf lokale oder regionale Entitäten, einen Staat oder auch auf einen besonderen Teil der Welt beziehungsweise auf eine bestimmte gesellschaftliche oder sprachliche Gruppe. Wie sehen heute die unterschiedlichen Gesichter der europäischen Identität aus, welche über unterschiedliche Repräsentationen von Europäern oder auch illegal eingereister Fremder zum Vorschein kommen?

Ziel der Publikation ist es, unterschiedliche Forschungsansätze darzustellen.



Zeitplan

30.06.2015: Einreichung eines eine Seite langen Exposés

30.08.2015 : Durchlesen der Exposés und Austausch zwischen den Autoren

November 2015: Border-Seminar n°2, Festlegung der Ausrichtung des Buches sowie der einzelnen Artikel.

Angefragter Verlag

Editions Modulaires européennes

Projektkoordination

GRETI – Groupement de Recherches Transfrontalières Interdisciplinaires (<http://www.greti.org>)

In Zusammenarbeit mit der Universität der Großregion (UniGR) und dem von Luxemburg aus koordiniertem Center for Border Studies (CBS)

Wissenschaftliche Herausgeber

Jean-Marc Defays (Professeur, Université de Liège)

Grégory Hamez (Ass. Prof., Université de Lorraine)

Redaktion

Jean-Marc Defays (Professeur, Universität Lüttich)

Sabine Ehrhart (Professeur, Universität Luxembourg ; GRETI)

Grégory Hamez (Ass. Prof., Universität Lothringen ; GRETI)

Claudia Polzin-Haumann (Professeur, Universität des Saarlandes ; GRETI)

Christian Wille (Research scientist, Universität Luxembourg ; UniGR-Center for Border Studies)

Projektpartner

Partner der Universität der Großregion im Rahmen des UniGR-Leuchtturbereichs "Border Studies", sowie weitere Partner:

Universität des Saarlandes

Universität Lüttich

Universität Lothringen

Universität Luxembourg

TU Kaiserslautern

Universität Trier

Universität Straßburg – Ecole de Management de Strasbourg

Finanzierung

Eigenkapital und finanzielle Unterstützung der UniGR